

Rundbrief

Ausgabe 8 – Oktober 2018



INHALT

STIKO VET STELLUNGNAHME „GUTE IMPFPRAXIS“	1
STIKO VET STELLUNGNAHME „WEST-NIL-VIRUS“	2
OFFENER BRIEF DER BTK - TIERTRANSPORTE: HANDLUNGSBEDARF BESTEHT JETZT	2
KEINE EINIGUNG BEIM THEMA FERKELKASTRATION	2
STUDIE: TIERKRANKENVERSICHERUNGEN BEI HUNDEN UND KATZEN	3
ANTIBIOTIKAEINSATZ IN DER TIERHALTUNG IN EUROPA	3
NEUE FÄLLE VON AFRIKANISCHER SCHWEINEPEST	4
DEUTSCHLANDWEITE UMFRAGE: TIERMEDIZIN IM WANDEL: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE WIRKLICH?	5
AKTUELLE NATIONALE RESISTENZDATEN FÜR TIERPATHOGENE ERSCHEINEN	5
BEKANNTMACHUNG DER THERAPIEHÄUFIGKEIT	6
INHALTE DEUTSCHES TIERÄRZTEBLATT NOVEMBER 2018	7
TERMINE	7

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit schicken wir Ihnen den monatlichen Rundbrief der BTK-Geschäftsstelle mit Aktuellem rund um die Bundestierärztekammer (BTK) und den tierärztlichen Beruf.

Sie finden den Rundbrief auch auf der [BTK-Homepage](#) unter „Für Tierärzte/Rundbriefe“.

STIKO VET STELLUNGNAHME „GUTE IMPFPRAXIS“

Am 26.09.2018 hat die Ständige Impfkommision Veterinärmedizin (StIKo Vet) eine neue Stellungnahme veröffentlicht. Diesmal geht es um die „gute Impfpraxis“ mit besonderem Augenmerk auf Kleintiere und Pferde.

Die Kommission fasst die ideale Vorgehensweise in Bezug auf Tierhalteraufklärung und Impffähigkeit, Lagerung der Impfstoffe, Durchführung der Impfung, Nachimpfung, Impfdokumente und Meldung unerwünschter

Arzneimittelwirkungen zusammen. Es werden u.a. Hinweise zum Kanülenwechsel, zur rechtlichen Bedeutung der Eintragungen in den Impfdokumenten (z.B. Heimtierausweis oder Equidenpass) und zur Vorgehensweise bei Abweichungen vom empfohlenen Impfschema und bei Produktwechsel gegeben. Erläutert wird, wann eine erneute Grundimmunisierung erforderlich ist und wann nicht.

Ausführlich dargelegt hat die StIKo Vet, wie die klinische Allgemeinuntersuchung im Rahmen der Feststellung der Impffähigkeit durchgeführt werden sollte. Ausdrücklich verlangt werden bspw. die Auskultation der Lunge, die Messung der Körpertemperatur, die Palpation äußerlich zugänglicher Lymphknoten und die Adspektion der Schleimhäute sowie der Körperöffnungen. Manche Patientenbesitzer halten die von Tierärzten für Impfungen erhobenen Gebühren für überhöht. Diese

anspruchsvollen Empfehlungen der StIKo Vet mögen den Tierärzten als Argumentationshilfe für ihre berechtigten Forderungen dienen.

- [Stellungnahme](#) der StIKo Vet zur guten Impfpraxis in der Veterinärmedizin

STIKO VET STELLUNGNAHME „WEST-NIL-VIRUS“

Die Leitlinie zur Impfung von Pferden sah lediglich eine Impfung gegen das **West-Nil-Virus (WNV)** vor, wenn Pferde in Endemiegebiete verbracht werden sollten. Nach den ersten Nachweisen von dem WNV in östlichen Teilen Deutschland, die geographisch voneinander weit entfernte Gebiete von Bayern bis nach Brandenburg umfassen, ist davon auszugehen, dass das Virus in Wildvögeln dort bereits weit verbreitet ist. Ist ein Pferd an dem West-Nil-Fieber erkrankt und sind erst einmal zentralnervöse Symptome ausgebrochen, sind die therapeutischen Möglichkeiten limitiert. Außerdem kann der Erkrankung durch allgemeine Maßnahmen nur in geringem Umfang vorgebeugt werden. Die StIKo Vet empfiehlt daher, Pferde, die in den bereits betroffenen Gebieten gehalten werden oder die während der Mückensaison z.B. im Rahmen von Pferdesportveranstaltungen in diese Gebiete verbracht werden sollen, gegen das WNV zu impfen. Hierfür sollte die Grundimmunisierung vor Beginn der nächsten Mückensaison, d.h. vor Ende Mai 2019, abgeschlossen sein.

- [Stellungnahme](#) der StIKo Vet zur Immunisierung von Pferden gegen das West-Nil-Virus

OFFENER BRIEF DER BTK - TIERTRANSPORTE: HANDLUNGSBEDARF BESTEHT JETZT

Die Bundestierärztekammer (BTK) hat - wie auch andere Verbände und Organisationen – wiederholt die immer wieder vorkommenden eklatanten Missstände bei Tiertransporten angeprangert und Maßnahmen eingefordert, die zu einer wirkungsvollen und nachhaltigen Abstellung der Mängel unabdingbar sind. Noch im Juni/Juli 2018 wurden Zuchttiertransporte über die Balkanroute abgefertigt. Außentemperaturen von über 30°C sind auf dieser Route in dieser Jahreszeit keine Seltenheit. Die Entscheidung – insbesondere über die Abfertigung internationaler Transporte – darf nicht ausschließlich auf die Vor-Ort-Behörden abgewälzt werden. Hier sind die obersten Landesbehörden und das BMEL gefordert!

Die BTK bekräftigt noch einmal ihre Forderung, bis zu einem generellen Verbot, Langzeittransporte in Drittländer, aber auch innergemeinschaftliche Langzeittransporte von Tieren mit besonders hohen Pflegeanforderungen nur auf vorab von einer unabhängigen Stelle tierschutzfachlich geprüften Transportrouten zuzulassen.

Unabhängig von dieser dringlichen Sofortmaßnahme bleibt die Forderung, Schlachttiertransporte EU-weit auf 8 Stunden Transportzeit ohne Verlängerungsmöglichkeit zu beschränken (Grundsatz: Transport von Fleisch statt lebender Tiere) und den Transport von Zucht- und Nutztieren perspektivisch durch geeignete andere Maßnahmen (z. B. Versand von Spermata oder Embryonen) zu ersetzen. Die Bundestierärztekammer erwartet sofort konkrete Maßnahmen zur Abstellung der Mängel und ist gerne bereit, ihr Fachwissen hierfür einzubringen.

- [Offener Brief](#) (unter Tierschutz)

KEINE EINIGUNG BEIM THEMA FERKELKASTRATION

Vom 01.01.2019 an sollte das betäubungslose Kastrieren von Ferkeln verboten sein. Doch die Koalitionsfraktionen von Union und SPD wollen eine Fraktionsinitiative auf den Weg bringen, die die laufende Übergangsfrist um weitere 2 Jahre verlängern soll – und das, obwohl zuvor im Bundesrat alle

Anträge zur Fristverlängerung abgelehnt wurden. Am 08./09.11.2018 soll es laut SPD-Fraktion dazu voraussichtlich eine Lesung im Bundestag geben. Das Bundeslandwirtschaftsministerium will eigenen Angaben zufolge eine Verordnung vorlegen, mit der es den Landwirten ermöglicht wird, nach Sachkundenachweis die Isofluran-Betäubung durchzuführen.

Aufgrund der Ergebnisse eines Fachgesprächs der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen steht inzwischen die Vermutung im Raum, dass eine Fristverlängerung verfassungswidrig wäre, da Alternativen zur betäubungslosen Kastration zur Verfügung stehen. Den „4. Weg“ hält die Bundestierärztekammer (BTK) nach jetzigem Stand der Wissenschaft und gemessen am Ziel, den Tierschutz zu verbessern, von allen diskutierten Alternativen für keine gangbare Alternative. Eine Änderung des Tierschutzgesetzes, in der der Begriff „Schmerzausschaltung“ durch den Begriff „Schmerzminderung“ ersetzt würde, um die Lokalanästhesie durch die Landwirte zu ermöglichen, wäre inakzeptabel.

Einwände gegen die Immunokastration hält das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) für unbegründet. Denn aus Sicht des wissenschaftlichen Tierschutzes stelle dieses Verfahren die mit Abstand beste Alternative zur betäubungslosen Kastration dar. Der Impfstoff sei im Hinblick auf die Lebensmittelsicherheit unbedenklich. Beim Fleisch geimpfter Tiere handele es sich auch nicht um „Hormonfleisch“. Zwar werde mit der Impfung in den Hormonhaushalt der Tiere eingegriffen; dies passiere jedoch bei jeder Form der Kastration. Unter Kostengesichtspunkten weise die Immunokastration Vorteile gegenüber anderen Alternativen auf, weil geimpfte Tiere eine bessere Zunahme und Futtermittelverwertung zeigten als chirurgisch kastrierte Tiere.

- [Letzte Presseinformation](#) der BTK zum Thema Ferkelkastration
- [Stellungnahme](#) des FLI zur Impfung gegen Ebergeruch

STUDIE: TIERKRANKENVERSICHERUNGEN BEI HUNDEN UND KATZEN

Im Rahmen eines Dissertationsprojekts an der Ludwig-Maximilians-Universität München führt Davina Zenz-Spitzweg eine Studie zum Thema „Tierkrankenversicherungen bei Hunden und Katzen“ durch. Tierärztinnen und Tierärzte sind herzlich dazu eingeladen, an dieser Studie teilzunehmen.

Die Datenerhebung ist anonym und wird nach den Bestimmungen des Datenschutzes durchgeführt. Die Bearbeitungszeit beträgt ca. 5 Minuten.

Link zur Studie: <https://www.unipark.de/uc/tkva/>

Kontakt: D.Zenzspitzweg@campus.lmu.de

ANTIBIOTIKAEINSATZ IN DER TIERHALTUNG IN EUROPA

Der 8. ESVAC-Bericht der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für das Jahr 2016 wurde am 15. Oktober veröffentlicht. 30 Länder haben ihre Verkaufszahlen gemeldet. Zwischen 2011 und 2016 ging der Umsatz (mg / Tierbestand-Korrektureinheit - PCU) von Antibiotika zur Behandlung von Tieren um mehr als 20 Prozent zurück. Dieses Ergebnis deckt die 25 der 30 teilnehmenden Länder ab, die seit 2011 Daten bereitgestellt haben. Der ESVAC-Bericht zeigt, dass die Situation in Europa weiterhin sehr

unterschiedlich ist. Bei 16 dieser Länder wurde ein Umsatzrückgang von mindestens 5 Prozent beobachtet. Sechs Länder verzeichneten jedoch einen Anstieg von mehr als 5 Prozent.

Bezüglich der zu schonenden Wirkstoffe ist positiv zu vermerken, dass der Umsatz mit Polymyxinen für die Veterinärmedizin im Europa um fast 40 Prozent gesunken ist. Diese Klasse umfasst auch Colistin. Die Verkäufe von Cephalosporinen der dritten und vierten Generation gingen um 15,4 Prozent zurück, die Verkäufe von Chinolonen sanken um 13,6 Prozent.

Für das Jahr 2016 wurde wiederum eine große Bandbreite zwischen den Ländern die mengenmäßig besonders viel und besonders wenig Antibiotika in der Tierhaltung verbrauchen, verzeichnet (2,9 bis 453,4 mg / PCU). Der Durchschnitt liegt bei 124,6 mg / PCU – auch wenn sich die Werte der einzelnen Länder nach wie vor schwer vergleichen lassen. Deutschland lag mit 89,2 mg/PCU an zehnter Stelle. Spitzenreiter sind Zypern, Spanien, Italien und Portugal. Schlusslichter sind wieder Norwegen, Island und Schweden.

Die Verkaufsdaten werden jährlich von ESVAC (European Surveillance of Veterinary Antimicrobial Consumption) gesammelt. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der nationalen Behörden in Europa, das von der EMA koordiniert wird.

- [8. ESVAC-Bericht](#)
- [ESVAC-Übersicht](#)
- [ESVAC-Pressemeldung](#)

NEUE FÄLLE VON AFRIKANISCHER SCHWEINEPEST

In Belgien sind weitere mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP) infizierte Wildschweinkadaver gefunden worden. In den betroffenen Risikogebieten wurden die seuchenhygienischen Maßnahmen durchgeführt. Zur Prävention der Infektion von Hausschweinen sollen diese aus den Pufferzonen entfernt werden. Zu den weiteren Maßnahmen zählen im ganzen Land ein Verbot von Schweinesammeltransporten und erhöhte Biosicherheitsmaßnahmen bzw. Desinfektionsvorschriften. Im Infektionsgebiet dürfen Schweine nur mit behördlicher Genehmigung verbracht werden; die Jagd wurde verboten und Nutzungsbeschränkungen für den Wald erlassen.

Auch Frankreich hat seine Präventionsmaßnahmen gegen eine Einschleppung der ASP verstärkt. Die Jagd in Gemeinden an der Grenze zu Belgien wurde verboten. Die Biosicherheitsmaßnahmen werden verschärft, wobei alle Schweinetransportfahrzeuge komplett gereinigt und desinfiziert werden müssen und alle Freilandhaltungen von Schweinen doppelt einzuzäunen sind. Zusätzlich soll damit begonnen werden, einen ASP-Schutzzaun an der französisch-belgischen Grenze zu errichten. Die finnische Regierung erwägt ebenfalls die Errichtung eines Wildzauns entlang der Grenze zu Russland, um das Einwandern von evtl. ASP-infizierten Wildschweinen zu verhindern.

Gegen den an der deutsch-dänischen Grenze zum Schutz vor der ASP geplanten Wildzaun regt sich indes Widerstand. Ein binationales Bündnis von Umweltorganisationen hat bei der Europäischen Kommission eine Beschwerde eingelegt und will so den Bau verhindern oder zumindest bremsen. Moniert werden mögliche Verstöße gegen EU-Vorschriften beim Naturschutz. Die Beschwerdeführer, darunter der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), gehen davon aus, dass der Zaun insbesondere gegen die Prinzipien der Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie verstößt, die auf die Vernetzung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere abzielt. Zudem rechnen die Umweltorganisationen nicht damit, dass der Zaun ein wirksames Mittel gegen die ASP darstellt. Hauptverbreitungsweg der Seuche sei die Einschleppung von infizierten Lebensmitteln und damit der Mensch.

Während es in Belgien und Tschechien so aussieht, als hätten die rigorosen Maßnahmen – in Belgien wurden vorsorglich rund 6000 Hausschweine getötet – die Ausbreitung der Seuche verhindert, breitet

sich ASP in China weiter aus. Erstmals sind Infektionen in einem Großbetrieb mit fast 20.000 Schweinen festgestellt worden. Innerhalb der vergangenen zwei Monate wurde von mindestens 36 Ausbrüchen berichtet. In China ist rund die Hälfte aller weltweit gehaltenen Nutzschweine beheimatet.

- [Informationen](#) des Friedrich-Loeffler-Instituts
- [Artikel](#) von wir-sind-tierarzt.de

DEUTSCHLANDWEITE UMFRAGE: TIERMEDIZIN IM WANDEL: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE WIRKLICH?

Im Jahr 2017 wurden in der Studie von Dr. J. Kersebohm die Arbeitsbedingungen und Zufriedenheit der praktisch tätigen Tiermediziner in Deutschland beschrieben. In einer Folgestudie sollen nun die Arbeitssituation und die Zufriedenheit der nicht-kurativ tätigen Tiermediziner erfasst werden, um der Diversität des Berufs gerecht zu werden und die Tierärzteschaft als Gesamtheit betrachten zu können.

Die aktuelle Studie wird an der Freien Universität Berlin im Rahmen der Dissertation von Maren Ewert durchgeführt. Ziel ist es, Arbeitsbedingungen und Zufriedenheit aller Tiermediziner zu erfassen, auszuwerten und daraus Handlungsempfehlungen zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit und zur Verbesserung der veterinärmedizinischen Ausbildung abzuleiten. Die Umfrage ist anonym und wissenschaftlich fundiert, alle erhobenen Daten werden systematisch statistisch ausgewertet und zusammenfassend publiziert. Rückschlüsse auf Einzelpersonen sind nicht möglich.

Das Beantworten der im Oktober und November 2018 laufenden Umfrage dauert ca. 20 Minuten.

Zur Umfrage: www.zufriedenheit-tieraerzte.de

AKTUELLE NATIONALE RESISTENZDATEN FÜR TIERPATHOGENE ERSCIENEN

Aus dem Nationalen Monitoringprogramm GERM-Vet sind aktuelle Daten über die Resistenzlage tierpathogener Keime erschienen. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat dafür von April 2016 bis März 2017 2427 Bakterienisolate aus 13 Bundesländern auf die Empfindlichkeit gegenüber 24 antibiotischen Wirkstoffen geprüft. Die Stichproben stammen von klinisch erkrankten, antibiotisch unbehandelten Rindern, Schweinen, Geflügel, Kleintieren, Pferden, Fischen, sowie kleinen Wiederkäuern und wurden getrennt nach Indikation und Tierart untersucht. Die Ergebnisse sollen u.a. Tierärzten Entscheidungshilfen für passende Therapien geben und gehen in Zulassungsverfahren von Tierarzneimitteln ein. Die Studie wird seit 2001 jährlich wiederholt. Sehr hohe Resistenzraten wurden bei Erregern von Enteritiden und Hautinfektionen, insbesondere bei Nutztieren festgestellt. E. coli und Staph. aureus wiesen gegenüber vielen Antibiotika Resistenzraten von bis zu 64 Prozent bzw. 87 Prozent auf. Auch die Resistenz gegenüber Cephalosporinen der neueren Generation und Fluorchinolonen lagen im stark erhöhten Bereich. Betrachtet man hingegen das Resistenzniveau von Erregern von Atemwegserkrankungen bei Rindern und Kleintieren, sieht man ein günstiges Ergebnis von höchstens 15 Prozent. Ähnlich ist der Wert für Mastitiden bei Milchkühen mit 18 Prozent.

Bedenklich sind die hohen Resistenzraten von bis zu 76 Prozent gegenüber Tetracyklinen, jedoch nur für *Enterococcus faecalis* und *Streptococcus* spp. Beim Geflügel ist der Septikämie-Erreger *Staph. aureus* mit einem Resistenzwert von bis zu 66 Prozent herausragend. In den letzten Jahren ist hier zudem ein Anstieg von Resistenzen gegenüber Enrofloxacin und teilweise den Cephalosporinen zu verzeichnen. Beim Schwein fanden sich zudem mit hoher Wahrscheinlichkeit (67 Prozent) Methicillin-resistente *Staph. aureus* (MRSA).

- [Beitrag](#) auf Vetion
- [BVL-Information](#)

BEKANNTMACHUNG DER THERAPIEHÄUFIGKEIT

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat die bundesweiten Kennzahlen zur Therapiehäufigkeit für Rinder, Schweine, Hühner und Puten gemäß § 58c Arzneimittelgesetz veröffentlicht. Die Zahlen werden zweimal jährlich, jeweils zum 31. März und zum 30. September, veröffentlicht.

Die Kennzahlen ermöglichen keine Aussage über die durchschnittliche Anzahl der Behandlungstage pro Tier je Halbjahr und sind auch nicht geeignet, einen Vergleich der Anwendungshäufigkeiten zwischen den einzelnen Tier- und Nutzungsarten zu beschreiben.

Die Kennzahlen für Ferkel bis zu 30 Kilogramm Körpergewicht, für Mastschweine über 30 kg, für Mastputen und das dritte Quartil für Mastkälber sanken. Bei den Masthühnern gab es erneut einen Anstieg der Kennzahlen. Die Kennzahlen für Mastrinder älter als 8 Monate und der Median für Mastkälber bis acht Monate sind weiterhin bei 0.

- [Bekanntmachung](#) im Bundesanzeiger
- [Informationen](#) des BVL
- [Informationen](#) des BMEL

INHALTE DEUTSCHES TIERÄRZTEBLATT NOVEMBER 2018

Delegiertenversammlung

Veröffentlichung des Sitzungsplans und der Beschlüsse der Herbst-Delegiertenversammlung der BTK.

28. Deutscher Tierärztag

Ausführlicher Bericht zum 28. Deutschen Tierärztag inklusive der in den drei Arbeitskreisen erarbeiteten und von der Hauptversammlung beschlossenen Forderungen an die Politik, Tierärzteschaft und andere Adressaten sowie der Anträge an die Hauptversammlung und deren Beschlüsse.

TERMINE

2018		
22. November	BTK-Ausschuss für Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene	Berlin
5. Dezember	Präsidium	Berlin
6. Dezember	Tierärztliche Plattform Tierschutz	Berlin
Dezember	AG Biosicherheit	Berlin
18. Dezember	BTK-Ausschuss für Tierschutz	Berlin
18. Dezember	Bundesweiterbildungsarbeitskreis	Hannover
2019		
28. März	Erweitertes Präsidium	Berlin
29./30. März	Frühjahrs-Delegiertenversammlung	Berlin
13./14. Mai	Geschäftsführerkonferenz	Niedersachsen

Mit freundlichen Grüßen

Ihre BTK-Geschäftsstelle